

Gehalten (Ort/Datum): Harburg und Grindel / 01.01.2011

Text: Joh 1,16 Joh1_16 Gnade über Gnade - Jahresmotto 2011.wpd

Kindergeschichte: „Two Families“ (s.u.)

Gnade über Gnade

EINLEITUNG

Als ich auf dem College war, unternahm ich oft etwas mit meinem Freund Solli. Solli war superengagiert in der Jugendarbeit. Studierte Theologie und war der größte U2-Fan, den man sich vorstellen konnte. Er machte keinen Hehl daraus, dass es sein Traum war, einmal Rockstar zu werden. Heute hat Solli eine Computerfirma in den USA, Frau und Kinder und ein Vororthäuschen. U2-Fan ist er immer noch. Wenn man mit Solli unterwegs war (und einmal reisten wir quer durch Südafrika), musste man sich stundenlang U2 anhören. Wenn man nicht auf Rock steht, kann das schon nervig sein. Der Leadsänger von U2 ist Bono, und irgendwie hat er mich immer mal heimgesucht, dieser Bono. Wie gesagt, zuerst auf Kassette, stundenlang im Auto abgenudelt. Dann berichtete mir mein Bruder, der in der Entwicklungsarbeit steht, dass er eine Pressekonferenz mit Bono hatte und sie sich nachher gut unterhalten hätten. Was ich natürlich gleich Solli erzählte, damit er grün vor Neid wird. Und schließlich begegnete ich ihm auf einem Willowcreek-Congress (wenn auch nur auf dem Bildschirm), als Bill Hybels ein berühmt gewordenes Interview mit Bono führte.

In einem anderen Interview aus ungefähr der gleichen Zeit (2005), kommt ein Journalist mit Bono auf die Gnade zu sprechen. Diese Worte von Bono sind sehr bekannt geworden. Der Interviewer, ein französischer Musikjournalist, befragt Bono zur Religion. Recht plötzlich kommt Bono, dieser besonders von Christen so beargwöhnte Rocker, auf die Gnade zu sprechen und sagt: „was mich immer wieder auf die Knie bringt ist der Unterschied zwischen Karma und Gnade.“ Der Franzose versteht das nicht und bittet um Erklärung. Bono sagt: „Im Zentrum aller Religionen ist die Idee vom Karma. Also: was du machst, fällt auf dich zurück. Auge um Auge, Zahn um Zahn oder um es physikalisch auszudrücken: jede Aktion erzeugt eine Reaktion. Für mich ist Karma im Herzen des Universums. Davon bin ich absolut überzeugt. Und dann kommt auf einmal diese Idee mit der Gnade und macht Schluss mit dem ganzen was-du-säst-ist-was-du-erntest-Zeug. Gnade ist eine Herausforderung für den Verstand und die Logik. Liebe unterbricht diesen Kreislauf von Reaktion auf Aktion, was in meinem Fall eine gute Sache ist, wenn ich bedenke, was ich so alles angestellt habe.“ An dieser Stelle wird der Journalist natürlich hellhörig und möchte mehr über die „angestellten“ Dinge erfahren, aber Bono antwortet: „Das ist zwischen Gott und mir. Hätte ich aber Karma zum Richter, säße ich ganz schön in der Patsche. Ich säße richtig in der Scheiße. Die Gnade entschuldigt nicht meine Fehler, aber ich kann daran festhalten. Ich halte mich daran fest, dass Jesus meine Sünden ans Kreuz genommen hat, weil ich mich kenne und hoffe, dass ich mich nicht an meiner eigenen Frömmigkeit festhalten muss.“

1. JOHANNES, VON JESUS BEGEISTERT

Nicht nur ist das eine schöne Definition von Gnade. Es ist doppelte Gnade, wenn wir das Zentrum des christlichen Glaubens von jemandem erklärt bekommen, den wir eigentlich weit weg von Gott wähten, für den in unseren frommen Schubladen kein Platz ist: ein Rockstar. Und man spürt die Begeisterung für die eigentliche gute Nachricht, für die Jesus auf die Welt kam: uns die grenzenlose Liebe Gottes zu lehren.

Diese Begeisterung spürt man dem Text ab, der uns als Grundlage für dieses Jahr begleiten soll. Er kommt aus dem ersten Kapitel des Johannesevangeliums. Dieses erste Kapitel ist voll von dichten, theologischen Formulierungen, an denen sich die Theologen immer wieder abarbeiten. Was da nicht alles in philosophischer Sprache über Jesus gesagt wird. Und über Johannes den Täufer. Die Worte aus unserem Vers 16 muten da wie eine Pause an, ein Atemholen, ja ein Zwischenfazit. Man hat sich gestritten, wer diese Wort eigentlich sagt. Gehört der Satz noch zu dem Zitat von Johannes dem Täufer? Ich persönlich glaube, dass hier der Verfasser des Johannesevangeliums, gemeinhin der Jünger Johannes, noch bevor er in 21 Kapiteln die Taten, Wunder und Reden Jesu wiedergibt, nicht an sich halten kann, uns schon vorab zuzurufen: von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.

Es scheint so, dass er schon im ersten Kapitel alles sagen will, was über Jesus zu sagen ist. Vor seinem inneren Auge zieht die Zeit mit Jesus vorbei, die sie gemeinsam verlebt haben. Und dieser Satz bricht einfach aus ihm heraus, fast so, als sähe er sich gar nicht imstande, in den nächsten Kapiteln alles zu sagen, was er über die Liebe Gottes sagen will: nicht nur ein bisschen Gnade. Nicht nur ein bisschen Vergebung. Ich rede hier von Gott, der Mensch geworden ist und Gnade austeilte wie ein holländischer Blumenverkäufer auf dem Fischmarkt: „das alles für nur 10€. Was, das reicht dir nicht? Dann nimm noch das hier, und das hier, und das hier, und das hier ...“ Und du weißt gar nicht mehr, wie du nach Hause kommen sollst. So ist Gott zu dir (ohne die 10€).

Wir sehen hier im ersten Kapitel des Johannesevangeliums schon das Fazit eines ganzen Lebens mit Gott. Da ist einer, der hat es alles miterlebt. Die Ablehnung Jesu, das Fragen nach dem Sinn der Reden Jesu, das Ärgern über Jesus, den Tod Jesu, das Latschen durch die Berge von Judäa, das Gründen von Gemeinden, den Ärger, den man in den mühevoll gegründeten Gemeinden dann hat. Und als er sich hinsetzt, um die Geschichte Jesu aufzuschreiben, kann er nur mit dem Kopf schütteln und sagen: Gnade über Gnade. Er sieht sein ganzes Leben als angefüllt mit der Liebe Gottes.

Ich weiß nicht, wie 2010 für dich gelaufen ist. Manch einer wird den Daumen hoch reißen. Andere werden sagen: komm, hör auf mit 2010. Das würde ich lieber aus meinem Leben streichen. Und wie es mit einem Jahr geht, so geht es irgendwann mit allen Jahren, mit allen Jahren unseres Lebens. Und ich verspreche nicht zu viel: wenn wir uns für die Nachfolge Jesu entscheiden, egal, was in all den Jahren passiert: wir werden am Ende (und auch hoffentlich jetzt schon sagen) – wir wurden überschüttet mit Gottes Liebe.

2. CHRISTLICHER GLAUBE IST ERFAHRUNG

Das bringt uns zu einem zweiten Gedanken. Christlicher Glaube ist Erfahrungsglaube. Da denkt sich vielleicht jemand, der sich selber nicht als Christ sehen würde oder sich nur zaghaft mit christlichen Glauben auseinandersetzt: ist ja schön, wenn einer wie Johannes das so begeistert sagen

kann. Der hat ja auch was erlebt mit Jesus. Der war mit dabei. Der stand am Grab von Lazarus, als der plötzlich, in Grabtücher eingewickelt, heraus gehüpft kam. Der stand unter dem Kreuz, als Jesus starb und die Erde erbebte. Er stand vor dem Auferstandenen. Er sah ihn zum Himmel auffahren. Aber ich habe das nicht erlebt. Warum soll ich dann begeistert sein?

Das Motto macht eben auch dieses klar. Christlicher Glaube kann nicht einfach gelehrt werden. Man kann ihn sich nicht aus dem Internet runterladen oder bei Wikipedia nachlesen. Man betrachtet ihn nicht wie ein Wissenschaftler ein Objekt unter dem Mikroskop und sagt dann: da will ich auch mitmachen.

Weil er eben genau das ist, was dieser Text sagt: ein Geschenk, das wir ausgehändigt bekommen. Und da kann man nicht sagen: leg's mal unter das Mikroskop dort. Jetzt zu Weihnachten war die Zeit der Geschenke. Und ein Geschenk kann man nur annehmen. Und dann schaut der Schenker einen an und fragt: willst du's nicht auspacken? Und dann ist genau das drin, was man braucht. Das ist eine Erfahrung. Genau das machen wir im Alphakurs. Wir sagen den Leuten: ihr werdet hier viel über den Glauben und über Gott hören. Das ist auch wichtig. Aber wir werden hier auch zusammen essen, zusammen singen und später auch lernen, zusammen zu beten. Weil man Gott nur erfahren kann. [Werbeblock: der nächste Kurs startet am 19.1.]

Der begeisterte Ausspruch von Johannes ist wie eine Einladung. Er sagt, wir alle haben aus der Fülle Gnade um Gnade genommen. Wir alle. Oh, ist noch etwas übrig geblieben oder gab es diese Gnade nur für einige? Aus der Fülle, sagt Johannes. Genug für alle. Hände auf und rein damit in dein Leben.

SCHLUSS

Wie genau mache ich nun die Erfahrung, dass ich auch die Gnade Gottes erleben darf. Ich will das ganz praktisch machen. Der erste praktische Schritt ist, hinzuhören. Wir befinden uns ja im ersten Kapitel der Geschichte von Jesus, wie sie uns Johannes erzählt. Also lesen wir weiter. Hören aufmerksam zu und beobachten, was das mit uns macht, wie es uns verändert.

Und wenn wir merken, dass unser Herz eigentlich dazu Ja sagt, dann merken wir, dass wir schon damit angefangen haben, aus der Fülle Jesu die Gnade entgegen zu nehmen. Und das einfachste ist, dass wir Jesus sagen, dass wir seine Liebe annehmen.

Ich will mit einem Bild aufhören, das mir diese Woche zu diesem Thema kam. Wenn wir ein paar Tage zu meinen Eltern nach Bielefeld fahren, wie jetzt zwischen den Jahren, dann gehört zum Standardprogramm der Besuch des Solethermalbads in Bad Salzuflen. Das Bad ist vor kurzem renoviert worden und man hat eine Regenwolke eingebaut. Das ist eine gigantische Dusche. Von oben regnet es aus vielen, großen Duschköpfen solehaltiges, warmes Wasser in genau der richtigen Temperatur. Wenn man den Schalter betätigt, dann steht man ungefähr eine Minute lang in einem so prasselnden, schweren, tropischen, warmen Regen, dass die Leute von dieser Wohltat nicht genug bekommen können. Ich habe die Leute beobachtet. Viele davon, auch Kinder, stehen unter dieser prasselnden Dusche, die Arme nach außen gestreckt und die Handflächen nach oben gerichtet. Weil das prasseln des Wassers so angenehm ist. Das ist eine bekannte Gebetshaltung. Und diese Woche habe ich begriffen, warum das eine natürliche Gebetshaltung. Und warum das ein Bild für unser Jahresmotto ist. So will Gott seine Gnade auf uns regnen lassen. Besser, wir stellen uns schnell unter seine Dusche.